

# Deutscher Bundestag

## Stenografischer Bericht

### 88. Sitzung

Berlin, Donnerstag, den 29. Januar 2004

#### Tagesordnungspunkt 3:

Unterrichtung durch die Bundesregierung: **Aktionsprogramm Informationsgesellschaft Deutschland 2006** (Drucksache 15/2315)

7706 B

#### **Petra Pau (fraktionslos):**

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema Informationsgesellschaft ist seit Jahren in aller Munde. Jahr für Jahr wird deutlicher, welche großen Chancen, aber auch welche erheblichen Risiken damit verbunden sind. Im Alltag sind Handy und Computer Marken- und Modezeichen dafür. Online-Banking und -Shopping nehmen zu. Selbst dort, wo die Bürger mit der Bürokratie ringen, erspart das Internet zunehmend endlose Behördengänge. All das zeigt die Chancen, die modernen Kommunikationstechnologien innewohnen.

(Hubertus Heil [SPD]: Aber?)

Zur hemmungslosen Euphorie gibt es allerdings keinen Grund. Auch das wird immer klarer. Drei Fakten können das verdeutlichen. Erstens. Inzwischen verfügen 14 Prozent der Weltbevölkerung über einen Zugang zu modernen **Kommunikationsmitteln** und -netzen. Davon leben 79 Prozent in den OECD-Staaten. Anders gesagt: Die Mehrheit der Weltbevölkerung hat keinerlei Zugang zu der modernen Welt, über die wir hier heute Morgen reden. Zweitens. Von denen, die Zugang haben, werden vor allem SMS und E-Mail sowie das Internet genutzt. Die Menge sagt aber noch nichts über die Qualität der Kommunikation aus. Drittens. Die Zahl der Firmen, die zum IT-Bereich zählen, hat zugenommen; mit ihnen aber auch die Zahl der Billigjobs. Dort, wo moderne Kommunikationsmittel angewandt werden, werden Arbeitsplätze weiter abgebaut. Selbst unmittelbar in der Telekommunikationsindustrie gibt es heute nur 4 Prozent mehr Arbeitsplätze als vor sechs Jahren.

Auch das gehört zur Bilanz und beschreibt die Kehrseiten sowie drängende Herausforderungen für die Politik; übrigens nicht nur für die Forschungs-, Arbeitsmarkt- oder Sozialpolitik, sondern vor allem auch für die Bildungspolitik. **Medienkompetenz** wird zunehmend zur Überlebenskompetenz und zur Kulturfrage im weitesten Sinne. Wie man einen Computer bedient, sich durch das Internet klickt oder per Handy einen Grand Prix entscheidet, wissen heute schon Vorschulkinder. Wie man aber all diese Möglichkeiten gebraucht, ohne missbraucht zu werden, das ist ein sehr weites Feld. Diesen Fragen gebührt viel mehr Aufmerksamkeit als bislang praktiziert.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])

Hinzu kommt ein weiteres Problem, das die PDS im Bundestag auch immer wieder anspricht: Mit der so genannten Informationsgesellschaft wachsen die technischen Möglichkeiten, Herr fremder Daten zu werden. Im selben Tempo nehmen übrigens die Begehrlichkeiten zu, **persönliche Daten** zu sammeln. Leider nimmt auch die Naivität vieler zu, mit der sie Daten und damit ihre Persönlichkeit

preisgeben. Daher wäre es Aufgabe der Politik, vor diese Entwicklung Riegel zu schieben und in diesem Bereich noch mehr Aufklärung zu fördern.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])

In der Praxis geschieht das Gegenteil, leider auch durch die Politik von Rot-Grün. Der Datenschutz ist zum Stiefkind des Schicksals geworden. Wer ein Handy benutzt, im Internet surft, sich im Auto navigieren lässt oder durch den Gebrauch einer Kunden-Card auf Rabatte hofft, hinterlässt Spuren, die eifrig gesammelt, gebündelt und auch vermarktet werden. Die nächste Generation von „Schnüffelchips“ wird bereits millionenfach produziert und ist in Erprobung. Diese werden nicht nur von tüchtigen Geschäftsleuten eingesetzt, sondern auch von Staats wegen; davon war heute schon die Rede. Darüber liest man aber nur sehr wenig im vorliegenden Aktionsprogramm „Informationsgesellschaft Deutschland 2006“. Weshalb eigentlich, Herr Minister?

Ich rede im Übrigen nicht gegen den Chip. Ein Chip an sich ist unschuldig.

(Fritz Kuhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Sehr gut! – Hubertus Heil [SPD]: Kartoffelchip!)

Das Internet brauche ich für meine Arbeit genauso wie das Handy. Das macht mich aber nicht blauäugig gegenüber den Gefahren für die Gesellschaft wie für die Demokratie. Gesellschaft und Demokratie ziehen nicht nur Nutzen, sie sind auch gefährdet, solange die Politik nicht ihre Hausaufgaben macht.

Danke schön.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos] – Jörg Tauss [SPD]: Das ist aber euphorisch da hinten! Mein lieber Mann!)